

Triftsteig „Am Weißen Regen“ installiert

Spurensuche nach der Geschichte der Holztrift – Förderung durch Naturparkmittel

Lohberg. (mf) Bei allerschönstem Spätsommerwetter wurde im September 2018 der etwa ein Kilometer lange Triftsteig „Am Weißen Regen“ bei einer Begehung offiziell vorgestellt. Auf fünf Stationen entlang des Seebachs zum Kleinen Arbersee erhält der Besucher durch zahlreiche historische Bildaufnahmen Einblicke in längst vergangene Zeiten. Der erholsame Naturpfad war bereits vorhanden. Die Gesamtkosten für die Beschilderung von 3.580 Euro werden zu 50 Prozent aus Landschaftspflege- und Naturparkmitteln gefördert.

Bürgermeister Franz Müller konnte beim Einstieg an der Reißbrücke Hans Braun vom Naturpark Oberer Bayerischer Wald, Dr. Hans Aschenbrenner, Tourist-Info-Mitarbeiterin Manuela Jumah und die Bauhofmitarbeiter begrüßen. Der Rathauschef bedankte sich bei allen, die zum Gelingen beigetragen hatten, insbesondere bei Dr. Hans Aschenbrenner, der Text und Bildmaterial zur Verfügung stellte, bei Manuela Jumah für die Vorbereitung und bei den Grundstücksbesitzern für ihr Einverständnis zur Installation des Steiges. Die grafische Gestaltung der Tafeln stammt von Christian Vill. Ideengeber für die Nutzung des Steiges waren vor einiger Zeit Bürgermeister Franz Müller und Caroline Stautner vom Landratsamt Cham.

Die vor Jahrzehnten errichteten Uferschutzbauten, für die Steinmetze mühsam Steine klopfen, sowie die eingebauten Schwellen sind Naturdenkmäler und ein Zeitdokument des Lamer Winkels. Nicht nachvollziehbar empfanden es alle Beteiligten bei der Indienststellung, dass das Triftwassersystem im Nationalpark renaturiert, mit anderen Worten zerstört wird, weil es von Menschenhand geschaffen wurde.

Bis zum Eintritt in das Industriezeitalter hatte Holz als Energiequelle und Baustoff einen deutlich größeren Stellenwert als heute. Das Problem zur damaligen Zeit war jedoch der Transport. Es gab keine Forststraßen und nur schlechte Waldwege. Um die Stämme aus den abgelegenen Regionen wie am Kleinen Arber in die Ortschaften, Märkte und Städte zu bringen, versuchten die Menschen, die vielen Bäche und Flüsse im Bayerischen Wald als Transportwege zu nutzen.

Beim Holztransport auf dem Wasser unterscheidet man zwei Möglichkeiten. Bei der „Trift“ werden einzelne Stämme oder Scheite im fließenden Wasser transportiert. Beim „Flößen“ werden mehrere Stämme zu einem fahrtüchtigen Wassergefäß zusammengefügt. Flößen war erst ab Kötzing möglich.

Zur Schneeschmelze

Entlang des Seebachs zum Kleinen Arbersee möchte die Gemeinde Lohberg die Hintergründe, die Geschichte und viel Wissenswertes rund um das Triften und Flößen verdeutlichen. In den Anfängen – erste Nachweise gehen sogar bis in das 15. Jahrhundert zurück – fand die Trift vor allem im Frühjahr statt, da die Flüsse zu dieser Zeit aufgrund der Schneeschmelze viel Wasser führten. Das Holz wurde im Winter mit dem Schlitten aus den Bergen an den Bachlauf gebracht, gelagert und im Frühjahr zur Trift eingeworfen.

Um eine ausreichende Wasserführung in den Bächen sicherzustellen, war es erforderlich, Wasserspeicher in Form von „Klausen“ und künstliche Schwellen anzulegen. Trotzdem reichten die Wassermengen nicht für einen ungehinderten Holztransport aus. Der Seebach, vom Kleinen Ar-